

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Waisenhausstr. 6.

No. 195.

Freitag, den 13. Juli

1860.

Dresden, den 13. Juli.

— Se. M. der König hat genehmigt, daß der Polizei-Director v. Carlowitz hier das ihm von Sr. H. dem Herzoge von Altenburg verliehene Comthurkreuz II. Classe vom Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausorden, sowie daß der Bahnhofsinpector v. Bose das ihm von Sr. M. dem Kaiser von Oesterreich verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone annehme und trage.

— F. R. H. die Prinzessin Amalie ist gestern Mittag 1 Uhr nach Teplitz gereist.

— Am 13. d. Vormittags 11 Uhr wird für die im vorigen italienischen Feldzuge gefallenen österreichischen Krieger in der katholischen Hofkirche ein Seelenamt abgehalten werden.

— Die königl. sächs. Armee hat einen ausgezeichneten Führer verloren. Gestern früh 4 Uhr ist Se. Exc. der Gouverneur der Residenz und Divisionär der Infanterie, Generalleutnant v. Friederici, nach längern Leiden und nachdem er die heiligen Sterbesacramente empfangen, sanft entschlafen. Der Berewigte war geboren den 18. Sept. 1800, trat 1813 in die Armee, avancirte 1818 zum Leutnant, 1829 zum Oberleutnant, 1839 zum Hauptmann, 1847 zum Major, 1849 zum Oberleutnant und Obersten, 1852 zum Generalmajor und 1857 zum Generalleutnant, und bekleidete seit 1859 den Posten als Gouverneur zu Dresden. Seine Brust zierten der Militär-St.-Heinrichsorden (seit 1849) und mehrere ausländische hohe Orden.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Welche nachtheiligen Folgen zuweilen eine einzige Uebereilung haben kann, davon konnte man sich wieder einmal in der vorgestri- gen Gerichtsitzung überzeugen. In Anklagestand wegen Wider- sätzlichkeit gegen die öffentliche Autorität befand sich der Schnei- dergeselle C. F. Schmuzler von hier. Aus seiner Lebensge- schichte erfuhr man, daß er schon einmal wegen gleichen Ver- gehens mit 3 Monaten Gefängniß bestraft worden, auch wie- derholt mit der Polizei wegen Excesses in Conflict gerathen war, er scheint demnach etwas hitziger Natur zu sein und blind- lings ins Zeug zu gehen, wenn ihm nach seiner Weise etwas nicht recht geschieht. Indes ersah man deutlich aus seiner gan- zen Haltung und seinen Antworten, daß er das Geschehene be- reue, was ihm auch die ausgesprochene Anerkennung des Herrn Staatsanwalts Meßler erwarb. Indes vor dem strengen Buch- staben des Gesetzes konnte das Alles jetzt nicht viel mehr hel- fen. Schmuzler stand zeitlich, wahrscheinlich eben wegen seines excessiven Verhaltens, unter polizeilicher Aufsicht, bei welcher für manche von ihr Betroffene bekannter Maßen das Unangenehmste ist, daß sie bei Strafe noch vor 10 Uhr in ihrer Behausung eingetroffen sein müssen. Schon 8 bis 14 Tage vor der jetzt in Rede stehenden Katastrophe war S. bereits einmal von dem Criminalgenoss'arm Herrn Hartmann zur Nachtzeit betroffen, je-

doch damals nur nach Hause gewiesen worden, mit der An- deutung, sich nicht wieder erwischen zu lassen. Dennoch stieß am 11. Juni d. J. Herr Polizei-Inspector Keller Nachts zwi- schen 11 und 12 Uhr abermals auf ihn, unter den Fenstern der Birkholz'schen Restauration, wo gerade Tanzmusik war. Er erklärte sein Dortsein mit seiner Liebe zur Musik, er habe bloß ein wenig zuhören wollen. Dies mochte nun dem Herrn In- spector nicht recht glaubhaft erschienen sein, denn er arretirte ihn. S. gab nun himmlisch gute Worte, daß er ihn doch diesmal noch laufen lassen möge, er habe gerade jetzt hübsche Arbeit, und diese würde er einbüßen, wenn er in Arrest käme. Indes hatte der Herr Inspector wohl seine Gründe, diesem Besuch nicht statt zu geben, worüber wir uns daher eines Urtheils enthalten wollen. Genug, er mußte mit und fuhr nun während der unfreiwilligen Begleitung des Herrn Inspectors mit seinen Bitten um Entlassung fort. Jedoch vergeblich war sein Bemühen. S. mochte nun endlich die Sache überdrüssig bekommen und beim Eingang in die Palmstraße verweigerte er das fernere Mitgehen. Das war nun freilich sehr außer der Ordnung, noch mehr Dasjenige, was weiter geschah. Als der Herr Inspector ihn jetzt festhielt, fing er an, sich mit allen Kräften zur Wehre zu setzen; er schlug mit beiden Händen auf seinen Begleiter los, packte ihn an der Brust, wobei er ihm das Vorhemdchen zerriß, und konnte nur mit Hilfe eines her- zugerufenen Nachwächters, der auch seine Portion Prügel mit weggekriegt haben mag, bis zur Bezirkswache gebracht werden. Auf das Klingeln des Herrn Inspectors erschien jetzt der Gens- d'arm Hänel, der den Transport ins Haus übernahm, dabei aber, weil sich S. mit aller Kraft einstemmte, mit ihm zum Fallen kam und sich die Unausprechlichen zerriß. In der Wach- stube erneuerte sich der Scandal, so daß man zur Fesselung des im höchsten Grade aufgeregten Menschen schreiten mußte. Nun sollte S. ins Polizeihaus geschafft werden; aber auch auf dem Wege dorthin fuhr er fort zu toben, suchte sich seiner Bande zu entledigen, warf sich auf die Erde und verführte überhaupt einen solchen Scandal, daß der begleitende Executiv- beamte einige Vorübergehende zur Beihilfe auffordern mußte, dieser selbst auch eine Verletzung davontrug. Das war nun freilich sehr arg und nicht zu entschuldigen. Herr Staatsanw. Meßler nahm Gelegenheit, darauf hinzuweisen, wie gefährlich nicht bloß, sondern auch unangemessen dergl. Ausfahrungen gegen die öffentliche Auto- rität seien, da bei uns in Sachsen jeder bei der vorgesezten Be- hörde Hülfe fände, wenn er glaube, daß ihm bei solchen Veran- lassungen zu viel geschehen sei. Und welche traurigen Folgen hatte der Vorfall für den überreilten Menschen? Das Urtheil lautete auf 6 Monate Arbeitshaus.

— Nächsten 18. Juli Vorm. 9 Uhr wird die Untersuchung

gegen den vormaligen Staatsschuldenbuchhalterei-Canzlisten Gladowitz, genannt Lehmann, wegen Mordes und Mordversuchs an seinen eigenen 5 Kindern, welcher vom hiesigen Bezirksgericht im ersten Urtheil zum Tode verurtheilt worden ist, vor dem hiesigen Ober-Appellations-Gerichte in öffentlicher Sitzung zur anderweitigen Verhandlung und Urtheils-Fällung gelangen. Die persönliche Vorführung des Angeklagten ist nicht für notwendig befunden worden. Die Vertheidigung desselben wird, wie schon früher in der bezirksgerichtlichen Hauptverhandlung, auch diesmal vor dem höchsten Gerichtshofe, der hiesige Advocat Robert Fränzel führen.

— Herr Ober-Inspektor D. J. A. Romberg hat zur Aufklärung über die mit seiner Entfernung vom Betriebsdirektorium der „Sächsischen Bauhütte“ zusammenhängenden Vorgänge, zur Rechtfertigung seines Verhaltens eine Auseinandersetzung drucken lassen, welche sein Verhalten als ein durch die Lage der Sache gebotenes bekundet, und worin ihm ein Jeder bestimmen wird; er erklärt das Verfahren des Direktoriums als ein statutenwidriges und dem Interesse der Gesellschaft schnurstracks entgegenlaufendes. Er erwartet vom Direktorium, daß es nun auch mit den Gründen heraustrete, die er in einer Zeitschrift zu widerlegen verspricht, und giebt den Aktionären anheim, was sie in der Sache zu thun gedenken, bietet der Gesellschaft seine ferneren Dienste an, und stellt, im Falle der Nichtberücksichtigung, Gründung einer zweiten Bauhütte in Aussicht.

— Der jüngst im besten Mannesalter verstorbene Sparkasten-Vice-Buchhalter Georg Herrmann Müller allhier war der als Meister der höheren Kalligraphie bekannte Herrmann Müller, dessen mit kunstgeübter Hand geschaffene Werke sich in den Händen vieler, zum Theil hoher Personen hier und auswärts befinden.

— Wir haben zu nächstem Sonntag früh halb 6 Uhr die Abfahrt eines festlich geschmückten Dampfschiffes zu erwarten. Es ist dies das Gesellschaftsschiff des Vereins „Saxonia“, welche unter Theilnahme befreundeter Gäste eine Fahrt nach Königstein unternimmt, von wo aus ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem Lilienstein, verbunden mit frugalem Frühstück, ausgeführt wird. Da die genannte Gesellschaft viel gesellige Elemente enthält und überdies auch auf der Fahrt durch ein Sängers- und Musikchor für entsprechende Unterhaltung Sorge getragen ist, so wird bei günstigem Wetter diese Parthie gewiß viel Angenehmes bieten.

— An letzter Mittwoch zogen in der 4. Stunde zahlreiche Züge von Kindern aus hiesigen Armen- und Freischulen, der Garnisonsschule, die Waisenkinder u. s. f. in den Circus von Fr. Rappo, welcher eine Gratisvorstellung für Kinder arrangirt und die Einladungen hierzu an die betr. Schulen gesendet hatte. Ein großartiger Anblick war es, als der ganze Circus gefüllt, und von den vordersten bis zu den hintersten Plätzen lange Reihen Kopf an Kopf gedrängter Kinder zu erblicken waren. Die an der Spitze des ausgeheilten Programms befindlichen Worte: „Seid mir herzlich willkommen!“ bekundeten den edlen Sinn und das kindliche Gemüth des Festgebers. Die einzelnen Theile des Programms waren gewählt, wie sie sich für Kinder eigneten. Madam Belly und Herr Reimschüssel führten auf dem gespannten Seile kunstvolle Sachen auf; Herr Rappo zeigte seine gewaltige Kraft im Spiele mit einer Kanonenkugel und mit dem Tragen von 4 Mann auf einmal, ebenso producirte er die zierliche Flaschenpyramide und die Fähnchenaufsteckung; Herr Gottrelly führte schwierige Sprünge aus und der Hautschulmann zeigte die Gelenkigkeit seines Körpers. Großen Spaß machten den Kindern die beiden dressirten Hunde und besonders die Pantomime: „Pipifax, der rothe Teufel.“ Schon während der Vorstellung warfen viele der Kinderchen Herrn Rappo Kränze und Strauße zu, und am Schlusse brachte ihm das ganze kleine Publikum, circa über 2000 Kinder ohne die begleitenden Lehrer und Lehrerinnen, ein jubelndes Hoch. Mit freudigen Gesichtern verließen die Kinder den Circus und der freie Platz vor demselben war eine Zeit lang von einem lebendigen Gewühl munterer Knaben und Mädchen erfüllt.

— Wenn es im gesellschaftlichen und musikalischen Leben Tage giebt, die am Himmel der Erinnerung als helle Sterne fort-dämmern, so ist jedenfalls der 11. Juli berechtigt, eine solche Stellung einzunehmen. Die angekündigten Musik- und Gesangs-spenden auf dem Lincke'schen Bade, so wie in der großen Wirth-

schaft des großen Gartens, hatten, begünstigt vom schönsten Wetter, ein Publikum vereinigt, das in seinen beiden Theilen weit über 5000 Personen zählte. Wohl selten sahen die Räume des Lincke'schen Bades eine Vereinigung, wo die höchsten Stände und ausgezeichnete Fremde so harmonisch mit dem Beamten- und Bürgerthum verwebt waren. Schon die prachtvollen Toiletten der Damen ließen ahnen, daß heute hier die Crème der Gesellschaft vorhanden, daß eine mehr als gewöhnliche Musikaufführung hier stattfinden werde, der, wie bekanntlich, ein guter Zweck zum Grunde lag, indem die volle Einnahme dem Lessingdenkmal zu Camenz galt. Die Erwartung des Publikums fand volle Rechtfertigung. Sowohl die Kräfte der Mannsfeldt'schen musikalischen Capelle als die Mitglieder der Liedertafel und selbst der Wirth des Etablissements, kündeten vereint einen Eifer, der sich des größten Beifalles zu erfreuen hatte. Ganz besonders gefielen die vorgetragene Volks-gesänge und das: „Wem Gott will rechte Günst' erweisen“ von Mendelssohn-Bartholdy. Die Illumination des Gartens, bestehend aus Transparents, Lampen, Gassonnen und der vielfachen künstlichen Blumen, deren Blätter und Blüthen sprühende Gasflammen bilden, besonders aber das, den Namen „Lessing“ ausstrahlende Schiff auf der Elbe, wo die Stellung der Lampen so angebracht war, daß sich der Name vollkommen in der Fluth abspiegelte, erweckte in aller Herzen freudige Aufregung. Der Gipfelpunkt des Abends war unstreitig die Darstellung der Opernburleske: „Der Fechter von Ravenna“, welcher ein von Herrn Archivar Gottwald gedichteter Prolog vorausging, der höchst wacker und mit Bers-tändniß von dem Herrn Lehrer Mende gesprochen wurde. Er lautete:

Zum Denkmal eines Mannes beizutragen,
Des Wirken aus nun längst entschwund'nen Tagen
Noch jetzt begeistert jede deutsche Brust,
Hat sich die Liedertafel heut' verbunden
Und bietet Euch in dieses Abends Stunden
Den Ernst und Scherz in bunter Sangeslust.

Ob diese Posse aber würdig Mittel
Für unsern Zweck und ob wohl auch der Titel
Der Teavestie zum Namen Lessing paßt?
Dies möchte Mancher nicht gelungen heißen,
Denn Ihm, dem Dichter von Nathan dem Weisen,
War seiner Zeiten Posse arg verhasst.

Doch soll Erheit'ung bieten diese Feier
Für Ihn, des Angedenken uns so theuer
Und der als Dichter unserm Herzen lieb,
Er, dessen Geisteskraft von deutscher Bühne
Den Blödsinn jagte und sodann als Sühne
Das erste sittlich reine Lustspiel schrieb.

Drum mögt Ihr uns die Wahl des Stoffs vergeben,
Ernst ist ja ohnehin so oft das Leben,
Dies haben dabei weislich wir bedacht,
Und sicher werden Eure Liebesgaben
Zu dieser Feier gleiche Wirkung haben,
Wenn heut' Ihr hier aus Herzensgrunde lacht.

Darum beginne Jocus jetzt sein Walten,
Und zur Burleske suche zu gestalten
Ravenna's Heldenfechter Soll für Soll;
Und wenn dies Ganze E.ern Beifall fände,
Dann ist ein Baustein mit im Monumente,
Das Deutschlands großen Lessing ehren soll.

Es gehört sicherlich zu den schönsten Anblicken im Leben, frohe, heitere Menschen zu sehen, denn hier steht das Herz einmal bei Allen am rechten Ort. Fröhlichkeit, diese so gesuchte und doch seltene Waare, sie hatte an jenem Abend im Saale des Lincke'schen Bades ihr Hauptdepot aufgeschlagen; es gab Momente, wo der Jubel wahrhaft aufstürzte. Der musikalisch-dramatische Schwank ging aber auch vortrefflich in Scene und gut angebrachte Localwitze verfehlten nicht, ein wahres Peletonfeuer des Lachens zu erwecken. Nach Beendigung der Posse strömte das Publicum wieder in den erleuchteten Garten. Schon war Mitternacht vorüber und nur wenig Abnahme der Gäste bemerkbar, die noch im Auf- und Niedermallen unter Liederklängen gleichsam einen Sommernachtsstraum feierten und erst spät den Ort verließen, der ihnen einen so herrlichen Genuß gewährt hatte. — Ein Gleiches ist von den Concert- und Gesangproductionen im großen Garten zu berichten, wo der Gesangverein „Dyphus“ im Verein mit der Militairmusik von der Brigade Kronprinz

(Directo
mittag
Anspruch
hinaus
ter Toilet
nach ein
frage w
sel, die
ben, un
verminde
Program
Bade he
Besucher
vom gr

loncelliste
Königl.

Handarb
dem Löb
tigt, für
unglücklic
spiegle un
dung sta

urlaubter
es scheint

Bredel ist
erhängt
nisses mi
ihn zum

und Vat
Blagwige
Sprengsch
Unterbrin

Arbeiter
ben einer
neuen M
Boden v
Bodenlast

den in d
Studenten
nehmung
einer abe
daß er n
den. —

folgt. —
heutigen
dies geste
folgende

sich am
auf die
Nacht W
schen St
Anspruch
den akad
Wahnung
nicht bea
heutigen
jedoch na
noch im
so sehen
Nacht au
vor jeder
eigenen
litonen r
ten die

(Director Pohle) rege Wirksamkeit entfaltete. Schon seit Nachmittags 4 Uhr waren von Seiten des Publikums Plätze in Anspruch genommen worden. Weit über die gewöhnlichen Räume hinaus saßen sie in gedrängten Massen. Damen in feiner, zarter Toilette hingen müd' am Arme ihrer Getreuen, sehnlich nach einem Ruheplatz verlangend. Die Lösung der Niederlassungsfrage wurde immer schwieriger. Der Hausknecht mußte seine Sessel, die Bestalinnen der Küche ihre Schemel und Bänke hergeben, um nur einigermaßen die stehenden Heere der Gäste zu vermindern. Erst nach 11 Uhr endigte die letzte Nummer des Programms, und gleichwie auf dem Wege vom Linde'schen Bade herein, sah man erst spät nach Mitternacht die letzten Besucher des ebenfalls trefflich ausgeführten Orpheus-Concertes vom großen Garten der Stadt zumilgen.

— Fräulein Sophie Bohrer, Tochter des berühmten Violoncellisten Max Bohrer aus Stuttgart, wird in diesen Tagen im Königl. Hoftheater als Pianistin auftreten.

— Am 10. d. M. Abends gegen 6 Uhr verunglückte die Handarbeiterin Günther in dem Gartengrundstücke Nr. 17 vor dem Löbtauer Schläge. Dieselbe war mit Kirschenpflücken beschäftigt, stürzte hierbei von der Leiter und fiel mit dem Unterleibe so unglücklich auf die Stütze eines Johannisbeerstrauches, daß sie sich spießte und wenige Stunden nachher an der erhaltenen Verwundung starb.

— Vorgestern Morgen erhing sich ein Handarbeiter und beurlaubter Soldat in einem Schuppen, Priesnitzgasse Nr. 14, wie es scheint, infolge ihn drückender Schulden.

— Der 27 Jahre alte Sohn des Ortsrichters Kemmler aus Bredel ist am letztvergangenen Sonntage im Holze bei Gaußsch erhängt aufgefunden worden. Er war wegen eines Liebesverhältnisses mit einer Magd mit seinem Vater zerfallen und dies scheint ihn zum Selbstmorde getrieben zu haben.

— Der Handarbeiter Merker aus Kleinzschocher, verheirathet und Vater von 4 Kindern, ist am 11. Juli Mittags in dem auf Blagwitzer Flur gelegenen Heine'schen Steinbruche durch einen Sprengschuß so bedeutend am Kopfe verletzt worden, daß sich seine Unterbringung im Jakobshospital zu Leipzig nothwendig gemacht hat.

— Am 11. Juli Nachm. 4 Uhr ward der 64 Jahr alte Arbeiter Frenzel aus Dittmannsdorf bei Reichenbach beim Abtreiben einer Wand an der sächs.-schles. Staatseisenbahn, unweit des neuen Maschinengebäudes, durch den unerwartet herabstürzenden Boden verschüttet. Obgleich von den Mitarbeitern sofort von der Bodenlast befreit, verschied er nach Ablauf von 10 Minuten.

— Das „Leipz. J.“ berichtet aus Leipzig, 11. Juli: Bon den in der letztvergangenen Nacht incarcerateden 14 — nicht 16 — Studenten sind nach ihrer am heutigen Vormittag erfolgten Vernehmung 13 vom Universitätsgerichte vorläufig wieder entlassen, einer aber, bezüglich dessen sich erst nachträglich herausgestellt hat, daß er nicht mehr actu studens sei, dem Polizeiamte sistirt worden. — Eine Entschließung über denselben ist bis jetzt nicht erfolgt. — Die Stimmung der Studentenschaft ist im Laufe des heutigen Tages erregter, gegen die Kommunalgarde erbitterter, als dies gestern der Fall war, und es steht sehr dahin, ob die nachfolgende Ansprache des Rectore und des Universitätsrichters, welche sich am schwarzen Bret angeschlagen findet, die gehoffte Wirkung auf die Studentenschaft äußern wird, oder wir für die kommende Nacht Wiederholungen der gestern stattgefundenen Reibungen zwischen Studenten und Kommunalgarde zu gewärtigen haben. Die Ansprache lautet in ihrem Kontexte folgendermaßen: „Da die von den akademischen Behörden an die studirende Jugend gerichtete Mahnung zu einem ruhigen Verhalten von einem Theile derselben nicht beachtet worden ist und mehrere von denselben im Laufe der heutigen Nacht wegen Ruhestörung verhaftet worden sind, welche jedoch nach ihrer sofort vorzunehmenden Vernehmung hoffentlich noch im Laufe dieses Vormittags wieder entlassen werden können, so sehen sich die Unterzeichneten durch die Ereignisse in dieser Nacht aufgefordert, die Herren Studenten nochmals recht dringend vor jeder Störung der Ruhe abzumahnern und sie sowohl in ihrem eigenen Interesse, als im Interesse der Gesamtheit ihrer Kommilitonen recht eindringlich aufzufordern, durch ungeschickliches Verhalten die akademischen Behörden nicht wider ihren Willen in die

Nothwendigkeit zu versetzen, wegen erneuerter Ruhestörung den Ernst und die Strenge der Gesetze zur Geltung zu bringen. Leipzig, 11. Juli 1860. Für den Rector: D. Tsch, Crector. D. G. Morgenstern, Universitäts-Richter.“ Noch erfahren wir, daß heute Nachmittag gegen halb 2 Uhr eine Studentenversammlung in der Aula stattgefunden hat, in welcher der eben erst von einer Bade-reise zurückgekehrte Rector magnificus, Herr Geheimrath v. Wächter, zur Sühne gesprochen und von aller und jeder Selbsthilfe Seiten der Studentenschaft abgeredet, dieselbe vielmehr allenthalben auf den gesetzlichen Weg verwiesen hat. Die Studenten haben dieser Ansprache mit einem auf ihren Rector ausgebrachten „Hoch“ geantwortet, und sind darauf gegen halb 3 Uhr nach dem Hotel de Saxe gezogen, um hier eine neue Berathung unter sich stattfinden zu lassen. — Ueber die für heute Abend zu treffenden Vorsichtsmaßregeln Seiten der Behörden werden die Spitzen derselben noch im Laufe des heutigen Nachmittag berathen, und sich zu diesem Zwecke im Polizeigebäude versammeln. — Die Bürger unserer Stadt wurden heute früh nicht wenig überrascht, als sie die Wache von einer Compagnie Kommunalgarde besetzt fanden. Leider ist diese Maßregel durch die vorige Nacht vorgekommenen Excesse, wie durch die Haltung unserer akademischen Jugend in letzter Zeit überhaupt gerechtfertigt. Wie wir hören, wird heute Abend das ganze erste Bataillon die Wache beziehen und ist zu hoffen, daß dies allen weiteren Störungen der öffentlichen Ruhe vorbeugen wird. — 12. Juli, früh 1 Uhr. In der im Hotel de Saxe gestern Nachmittag gegen 3 Uhr stattgefundenen Versammlung der Studenten wurde der Beschluß gefaßt, die hiesige Stadt zu verlassen, und bis zum Empfange vollständiger Satisfaktion für die ihnen widerfahrenen „Brutalitäten“ Seiten der Kommunalgarde in den umliegenden Dörfern Quartier zu nehmen. Nachdem vorher ein in diesem Sinne abgefaßtes Schreiben an die akademische Behörde gerichtet worden, haben sich ungefähr 500 Studenten Nachmittags gegen 4 Uhr über Gohlis nach Möckern und Wahren begeben und hier Halt gemacht. Ein ihnen nachgeschickter Bedell, welcher ihnen ein Schreiben des Rector Magnificus überbracht hat, worin sie aufgefordert werden, nach der Stadt zurückzukehren, hat in beiden Dörfern noch ungefähr 300 Studenten angetroffen, und von ihnen die Antwort erhalten, daß sie der an sie gestellten Anforderung — unbeschadet ihrer sonstigen Liebe zu ihrem Rector — nicht nachkommen, dagegen morgen mit ihm schriftlich verhandeln würden. Die Ruhe der Stadt, zu deren Aufrechthaltung das 1. Bataillon der Kommunalgarde kommandirt worden war, ist bis jetzt in keiner Weise gestört worden und konnte dasselbe daher abtreten. — Einem Privatbriefe aus Leipzig entnehmen wir in dieser Sache noch Folgendes: Ein Leipziger Polizei-Officiant ist vorgestern Nacht mit Depeschen nach Dresden an den Cultusminister v. Falkenstein abgegangen. Ein übergroßer Theil der Studenten, mit Ausnahme des Corps der sogenannten „Meißner“ und der Landsmannschaften „Flavia“ und „Lipsia“, haben vorgestern Nachmittags 4 Uhr die Stadt verlassen und bis zur Erlangung vollständiger Genugthuung, sich in den Dörfern Gohlis, Möckern, Wahren, Stahmeln und Lüsschena einquartirt. In dem erstgenannten Dorfe dürften indessen nur wenige sein, da ein großer Theil der Gemeindeglieder sich einer vollständigen Einquartierung ernstlich widersetzt hat. Bis zur Herstellung der Ruhe bezieht jetzt täglich ein Bataillon der Kommunalgarde die Wache. Durch die Rückkunft des Geheimraths D. v. Wächter, jetzigen Rectors der Universität, ist der Crector D. Tsch der Leitung der Verhandlungen — jedenfalls zu seiner nicht geringen Freude — überhoben worden. Wächter soll vorgestern Morgen den Studirenden in seiner ächt schwäbischen treuerzigen Weise gesagt haben: „Vorgestern (nämlich am Montag) hat mir Ihr Benehmen gegen die Kommunalgarde durchaus mißfallen, gestern (Dienstag) aber sind Sie in Ihrem Rechte gewesen, und ich werde Alles aufbieten, Ihnen Genugthuung zu verschaffen.“ Mit diesem Versprechen habe man sich jedoch vor der Hand nicht beruhigt, sondern gestützt auf die Ansicht Sr. Magnificenz: „daß sie im Rechte gewesen“, ist der Auszug erfolgt, mit der Erklärung: daß man nicht eher zurückkehren werde, als bis die betreffenden Behörden den Studenten genügenden Schutz gegen Insulte der Kommunalgarde (resp. Bürgerschaft) verbürgten. Außerdem sollen die Studenten Aufhebung der Kommunalgarde verlangt haben, weil, wie sie sagen, continuirliche Reibungen zwi-

frohe,
aal bei
d doch
Linde-
e, wo
aatische
ange-
er des
te das
Mitter-
ar, die
ichsam
verlie-
— Ein
n gro-
eus“
npring

schen Studenten und derselben — auch nach erfolgter Genugthung, wohl unvermeidlich wären.

— Eine in Pirna vor Kurzem stattgefundene Hauptverhandlung nahm einen für den Urheber derselben nicht günstigen und von ihm sicher nicht geahnten Ausgang. Es wurde über das Verbrechen des versuchten Meineids verhandelt, dessen sich der 77jährige Viehhändler und Hausbesitzer J. G. M. aus Hinterrottendorf bei Sebnitz schuldig gemacht haben sollte. In einer Civilrechtsache hatte M. wider den Mühlenbesitzer C. J. N. zu Hertigswalde unter dem Anführen Klage erhoben, er habe am 24. Dec. 1845 demselben gegen Wechsel und 4 Proc. Zinsen ein Kapital von 100 Thln. dargeliehen, von einem Halbjahr zum andern sei unter Berichtigung der Zinsen das Darlehn prolongirt worden, bis er am 4. Febr. 1857 sich zu Beklagten begeben, welcher erklärte, er könne das Kapital nicht zurückzahlen. Er habe nun das Wechseldocument auf den Tisch gelegt, damit Beklagter, wie dies früher geschehen, wegen der Prolongation eine Bemerkung darauf schreibe, habe es aber in der Vergessenheit liegen lassen, indem er etwas berauscht gewesen sei, und sei fortgegangen. Am andern Morgen sei er dies sofort gewahr worden und habe seine Tochter zu A. geschickt, um sich das Wechseldocument auszuhändigen, A. habe aber die Herausgabe unter dem Bemerken verweigert, er habe das Darlehn ja am vorhergehenden Tage an M. zurückgezahlt. Im Laufe dieses Processes war nun, da A. bei seiner Behauptung, außer 2 Thlr. Zinsen in Silbergeld auch die 100 Thlr. in zwei 50-Thaler-Banknoten zurückgezahlt zu haben, geblieben war, rechtskräftig erkannt worden, daß M. eidlich erhärten solle: „daß es nicht in Wahrheit beruhe, daß ihm Beklagter am 4. Febr. 1857 auf den erwähnten Wechsel außer den mit 2 Thln. bezahlten Zinsen auch noch den Betrag der Kapitalschuld von 100 Thln. zurückgezahlt habe.“ In dem Schwörungstermine hatte nun auch M. diesen Eid angefangen zu schwören, war aber von A. unterbrochen, des versuchten Meineids beschuldigt und auf Grund eingereichter Denunciation zur Untersuchung gezogen worden. Er behauptete in glaubwürdiger Weise, daß er von A. am fraglichen Tage das Darlehn nicht zurückgehalten habe, während zwei beim fraglichen Vorfall anwesend gewesene Personen die Angaben A.'s, jedoch unter mehrfachen auffallenden Widersprüchen, bestätigten. Als nun auch der als Zeuge anwesende frühere Beklagte A. seine im Prozesse gemachten Angaben wiederholte und dabei gleichfalls in Widersprüche sich verwickelte, erklärte der Herr Staatsanwalt, daß er gegen denselben wegen Betrugs, schwerer Verleumdung, durch falsche Denunciation und da er jedenfalls auf die Aussagen der abgehörten beiden Zeugen zu seinen Gunsten eingewirkt habe, wegen Verleitung zu wahrheitswidriger Aussage, event. zum Meineid, gegen letztere aber wegen wahrheitswidriger Aussage vor Gericht die Untersuchung beantragen werde, ihn aber, so wie eine der Zeugin einstweilen in polizeiliche Haft nehme. Infolge dieser Erklärung beschloß der Gerichtshof die beantragte Verhaftung der beiden Personen, entließ den Angeklagten M. und vertagte die Hauptverhandlung.

Tagesgeschichte.

Berlin, 11. Juli. Der Geh. Reg.-Rath D. Engel reist dieser Tage nach London, um als Vertreter Preußens dem statistischen Congress beizuwohnen, der künftige Woche daselbst eröffnet wird.

Würzburg, 8. Juli. Anknüpfend an eine frühere Mittheilung, daß Papst Pius IX. wirklich hier, oder in Bamberg seine Residenz aufschlagen wolle, falls die Wirren sich nicht bald lösen, ist das „Würzburger Journal“ „aus zuverlässiger Quelle“ weiter unterrichtet, daß König Max II. selbst dem Papst auf die von demselben gestellte Bitte, im Falle der Noth ihm eine Zufluchtsstätte zu gewähren, mit Vergnügen die Residenz Würzburg oder Bamberg als Asyl offerirt habe.

Italien. Die Stimmung in Neapel ist in den letzten Tagen noch eher schlechter als besser geworden. Nur die Verzweiflung scheint in Frage zu kommen, und da sind denn Haß und das Bedürfnis der Rache die einzigen Grundlagen der politischen Meinung Neapels und, wie ich höre, des gan-

zen Königreichs. Um Das, was nach der Verjagung der Bourbonen kommen würde, kümmert man sich nicht. Viele sind so sanguinisch, zu glauben, das großmüthige Frankreich werde durchaus nichts gegen die Annexion an Sardinien einzuwenden haben. Andere würden einen Murat gar nicht ungern sehen, die Meisten aber wissen nichts und denken gar nichts darüber. Ihnen genügt es, daß die alte Wirthschaft aufgehört hat, und als Garantie gegen deren Wiederkehr verlangen sie unbedingte Vertreibung der Familie, welche Jahrhunderte lang die unglückselige Trägerin des soeben gestürzten Systems war. Haß und Unklarheit verbinden sich so zu einer Macht, die gleich fürchterlich zu werden droht für jene Familie, wie für die nächste Zukunft des schönen, unglücklichen Landes. Das sind die Früchte der „rothen“ Monarchie, wo der Absolutismus bisher in seiner Blüthe stand und wo unsere kleinen Herren bisher ihr Ideal hätten finden können. — Dem „Constitutionnel“ zufolge hat die neapolitanische Regierung alle Maßregeln ergriffen, welche nöthig sind, um die Stadt Messina in Stand zu setzen, sich gegen die Angriffe Garibaldi's zu wehren. Die Zahl der Kesselweise als Vorhut bis auf 6 Wegstunden vor Messina aufgestellten Truppen beträgt 26,000 Mann Infanterie, Cavalerie und Artillerie. Wie dieselbe Zeitung meldet, verfügt Garibaldi über 16,000 Mann guter Truppen und über 22,000 Bauern. — Aus Rom, 3. Juli, wird gemeldet: Am Mittwoch wurde unter den hier liegenden 600 Irländern ein allgemeines Mißbehagen über Kost und Verpflegung laut, und in den folgenden Tagen kam es darüber zu einer offenen Emeute. Etwa 50 Unzufriedene hatten angefangen, ihre Gewehre zu zerbrechen; vier ihrer Offiziere, die nicht irisch sprechen und sich daher auch nicht genügend verständigen konnten, erhielten Bayonettschüsse. Zuletzt gelang es, die Aufständischen in die ihrer Kaserne gegenüber liegende Kirche San Lorenzo in Paneperna (der Herr Cardinal-Erzbischof v. Weisbach ist ihr Titular und Protector) zu bringen, wo sie dann ein irischer Geistlicher durch Ermahnungen nach und nach beruhigte. Unterdessen hatte sich eine Abtheilung päpstlicher Jäger im Vorhofe der Kirche aufgestellt. Als sie aus der Kirche kamen, wurden sie von diesen verhaftet.

Türkei. Ueber die Christenverfolgungen durch die Drusen liegen, zumeist aus Beirut vom 21. Juni, in den englischen Blättern eine Unmasse von Briefen vor. Die Schilderungen der dortigen Mordscenen sind herzzerreißend. Das ganze Land (so schreibt Einer) ist verwüstet. Die reiche Provinz Netten, mit allen ihren Christen gehörenden Dorfschaften, ist ausgeplündert und niedergebrannt. Die Frauen wurden geschändet. Zahlreich sammt seiner Umgebung, Hasbeeyeh und Rasbeeyeh und Alles rings herum unterlagen demselben Schicksale. Männer, Weiber und Kinder wurden abgeschlachtet und von je Tausenden haben sich nur je 200 retten können. Der ganze District von Jezz in ist verwüstet; Priester ermordet, Nonnen geschändet und getödtet, und ein Gleiches begiebt sich heute in Dar-el-Kamen. Alles das geschah mit dem Bestand der Moslems und Metwals. Die Christen in Damask, Aleppo, Raupulas, Jerusalem und allen übrigen Städten Syriens schweben in augenscheinlicher Gefahr, das Schicksal der Anderen zu theilen.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Marseille, 11. Juli. Hier eingetroffene Berichte aus Beirut melden, daß der dortige französische Consul insultirt worden ist und mehrere Hiebe mit einem Datanag über den Kopf erhalten hat. In Beirut herrschte ein panischer Schrecken.

Genua, 11. Juli. Vorgestern haben sich 1500 Freiwillige eingeschifft. Gestern Abend hat eine weitere Einschiffung stattgefunden. Laut einem Telegramm aus Neapel reisen der bekanntlich ins Ministerium nicht eingetretene Ranna und der Kriegsminister Winspeare heute als Abgesandte nach Turin ab.

Messina, 8. Juli. Garibaldi's Unterbefehlshaber, Medici, hat auf den Höhen um Messina Recognoscirungen vorgenommen.

Eine militärische Execution zu Dresden im Jahre 1808.

Es ist gewiß so manchem unserer Leser unbekannt, daß einmal unter den Königl. Sächsischen Truppen eine Meuterei und Em-

börung aus dem Marschtheil genommen hieß.

Gottfr. Anton, was säßig zu Sächsischen

Mich. Süßmilch, seit 13 Jo

Lischke wehr wegge hatte er d rissen und rückgetragen

Früh in die Gr laufen, un Fortmarsch

Zu Sänßsch aus Groß 9 Jahren

tritten Am nach Groß hatte sich widersezt, auch nicht gebene Fal zu Dresde bestehenden

Strafe zu Der jedoch Mi Delinquent dießfalls n

Die ter angem ren Spru gebracht u und dem

Am Stunde, n Tags vor in Dresde ten nun i treffen wer Frißsche n gelangt.

Unter des Infan ter-Escort Blasewitz aus der bei Hinric gänger u mandirten

— Nach vorgelesen, jerne Bed

Jezt harer Mo ments flo

Lisch ternder S er warf tes Hänßl

Becher, st Da zum Tode than, so

pörung ausbrach. Es geschah dieß am 24. Februar 1807 auf dem Marsche nach Posen und besonders hatten zwei Soldaten Antheil genommen, wovon der Eine Lischke und der Andere Frißsche hieß.

Gottfried Lischke, Musketier des Infanterie-Regiments Prinz Anton, war gebürtig aus Zschornegosta bei Senftenberg und anseßig zu Dolschbeyde, 35 Jahre alt und bereits 18 Jahre in sächsischen Militärdiensten.

Michael Frißsche, stand bei dem Grenadier-Bataillon von Süßmisch, gebürtig aus Colleda in Thüringen, 29 Jahre alt und seit 13 Jahren im Dienst.

Lischke, als einer der ersten Widerspenstigen, hatte sein Gewehr weggeworfen und weiter zu marschieren sich geweigert. Auch hatte er dem damaligen Fähnrich Diersch die Fahne entzissen und in Begleitung von andern Aufrührern die Fahne zurückgetragen.

Frißsche hingegen hatte seine Compagnie verlassen und war in die Grenadier-Compagnie des Infanterie-Regiments Clemens gelaufen, um die Soldaten daselbst aufzuwiegen und von weiterem Fortmarschieren abzuhalten.

Zu diesen Zwei gesellte sich noch ein Dritter, Namens Hänßschel, Musketier des Infanterie-Regiments Cerrini, gebürtig aus Groß-Sährichen bei Friedel, seines Alters 29 Jahr und seit 9 Jahren in Diensten. Dieser hatte an den tumultuarischen Auftritten Antheil genommen, welche auf dem Marsche von Budwitz nach Grosen unter vorgedachtem Regiment ausgebrochen war. So hatte sich Hänßschel nicht nur dem Fortmarsch des Regiments mit widersezt, den zurückkehrenden Tumultuanten die Fahne getragen, auch nicht darauf geachtet, als man ihn ermahnt, die ihm übergebene Fahne wieder auszuliefern. — Ueber diese Drei wurde nun zu Dresden ein feierliches Kriegsgericht gehalten und in Folge der bestehenden Kriegsartikel die Kugel vor dem Kopf als gebührende Strafe zuerkannt.

Der König Friedrich August bestätigte diesen Ausspruch, suchte jedoch Milderung dadurch ergehen zu lassen, daß von diesen drei Delinquenten nur Einer die ausgesprochene Strafe erdulden und dießfalls mit einem Würfel gelöst werden solle.

Die Urtheils-Publikation geschah den 26. Julius 1808 unter angemessenen Feierlichkeiten. Sobald die drei Unglücklichen ihren Spruch vernommen, wurden sie auf die Festungsbau-Bastion gebracht und von zwei Predigern, dem Garnisonprediger M. Jacobi und dem Festungsbau-Prediger M. Hasche zum Tode vorbereitet.

Am 29. Julius früh um 6 Uhr schlug die furchtbare Stunde, wo die Drei zu dem schweren Gange abgeholt wurden. Tags vorher war die Frau des Lischke mit ihren zwei Kindern in Dresden angekommen, um Abschied zu nehmen und diese harrten nun in banger Erwartung, ob dem Vater das Entseßliche treffen werde. Hänßschel war nicht verheirathet; die Frau des Frißsche nebst ihren Kindern war jedoch nicht aus Thüringen angelangt.

Unter Begleitung obiger Prediger, einem Militär-Commando des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich August und Ainer Reiter-Escorte ging der Zug nach dem großen Exercierplatz bei dem Blasewitzer „Lännicht“. Tausende von Menschen hatten sich hier aus der Stadt und Umgegend versammelt, wie dieß gewöhnlich bei Hinrichtungen zu geschehen pflegte. Reiter, Wagen und Fußgänger umstanden den Platz, wo von dem zur Execution commandirten Infanterie-Regiment sofort ein Kreis geschlossen wurde. — Nachdem man nochmals den Ausspruch des Kriegsgerichts laut vorgelesen, wurden zwei Trommeln übereinander gesetzt und hölzerner Becher nebst einem Würfel herbeigebracht.

Jetzt hieß es nun: Tod oder Leben! — Es war ein furchtbarer Moment und manchem Soldaten in den Reihen des Regiments klopfte gewiß das Herz in der Brust.

Lischke ergriff zuerst den Becher, schüttelte denselben mit zitternder Hand und warf die Zahl Drei. Ihm folgte Frißsche, er warf und der Auditeur zählte: Vier. Da trat festes Schrittes Hänßschel an die Trommel heran, griff mannhaft nach dem Becher, stülpte solchen um und warf — Zwei.

Da nun Hänßschel nach vorher kundgemachter Erklärung zum Todesopfer bestimmt war, weil er den niedrigsten Wurf gethan, so war er augenblicklich zum Sterben bereit. Es erfolgte

Absolution und Einsegnung. Muthig schritt er zu seinem Todeshügel und ermahnte knieend seine Kameraden mit lauter Stimme, sich sein Beispiel als Warnung gelten zu lassen. Er betete und nachdem man ihm schon die Augen verbunden hatte, rief er mit Inbrunst: „Welt, gute Nacht, nun ist's vollbracht!“ Da krachten die drei Musketenschüsse und kein Laut, kein Zucken mehr. Die Kameraden hatten gut getroffen.

Noch an selbigem Morgen wurde der Leichnam auf dem neuen Kirchhofe beerdigt.

Hänßschel hatte seinen Tod vorher geahnt; hatte prophezeit, daß ihn das Loos sicher treffen werde und zeigte die aufrichtigste Reue.

Wie die beiden Andern aufathmeten, als ihr Kamerad die Zwei mit dem Würfel warf, wo sie am Rande des Grabes gleichsam der Welt wieder gegeben wurden, dieß möge Jeder selbst fühlen. Sie wurden zwar sofort auf dem Festungsbau zu Dresden als Gefangene eingeschmiedet, genossen aber noch an selbigem Tage den Trost, daß mehr denn tausend edle Menschen in Dresden Geschenke an Geld für die Mutter und Kinder der Gefangenen in die Hände des Garnisonpredigers niederlegten.

Königliches Hoftheater.

Der Eroberer von Mexiko hat bei seinem Auftreten in der ebenso benannten Oper von Spontini auch wieder so ziemlichen Beifall sich erobert; es war — Herr Lichatschek, der an seinem Geburtstagsfeste (geb. den 11. Juli 1807) den Ferdinand Cortez spielte. Ueber das Wie? bedarfs keiner weiteren Worte; der mehrmalige enthusiastische Hervorruf war wieder des Sängers Lohn. Mit ihm rivalisirten künstlerisch Herr Mitterwurzer (Telasco) und Frau Jauner-Krall (Amazily) und ernteten wohlverdienten Beifall. Auch die übrigen Inhaber der Nebenrollen ermangelten nicht, Bestmöglichstes zu leisten; Herr Schloß gab den Alvarez, Herr Eichberger den Morales, Herr Freny den Oberpriester; ihre Partien sind musikalisch so kurz abgefertigt, daß sie kaum allgemeinen Anklang finden noch weniger durchzuschlagen und hinzureißen vermöchten; doch verdienen die Leistungen der Gedachten volle Achtung. Die Rolle des Königs Montezuma wurde durch Herrn Bohrer brav ausgeführt; wünschten wir auch seinem Spiele etwas mehr Agilität. Auch Herr Hollmann und Herbold wußten sich wohl in ihrer Stellung zu geriren.

Betrachten wir die Musik, so ist längst festgestellt, daß Spontini zu den bessern der italienischen Componisten gehört. Melodische Schönheiten giebt's viele, unmaßige Fiorituren sind vermieden, Chöre sind von dem Halbdeutschen schon fleißiger verwendet, doch wollen ihm diese nie so recht gelingen. Desto glücklicher ist er im Recitative, die gerade in dieser Oper vorherrschen, auch gute Ensemble's giebt's, sparsamer sind längere Solopartien vertreten. Harmonische Mannigfaltigkeit und Tiefe dürfte die Oper wohl nicht auszeichnen. Als Glanzpunkte, die alle beifällig hingenommen wurden, gelten unstreitig das liebliche Duett im 1. Acte: „Gott, meiner Väter“, die Arie der Amazily im 2. Act: „Du trocknest mir allein des Grames einsame Thräne“, und das sich anschließende Duett, sowie die Arie und das Duett im 3. Acte: „Von allen bin ich nun verlassen“. Die Musik zum Tanz der Wilden ist sehr charakteristisch, rauh, unzusammenhängend, lärmend und eigen rhythmisch. — Der Wahrheit und Schönheit des sprachlichen Ausdrucks steht aber, besonders in den Recitativen, die deutsche Sprache oft hemmend im Wege, die Accentuation wird oft eine unnatürliche; überall merkt man, daß die Musik zu einem italienischen Texte erfunden ist und die beste Uebersetzung das Ursprüngliche nicht erreichen kann.

F. M. B.

Feuilleton und Vermischtes.

* Privat-Kabel des „Münchener Bunsch“. Palermo. Garibaldi soll im Ministerrath erklärt haben, daß er im äußersten Falle, wenn gar kein Geld fließe, seinen Kopf nach Neapel schicken werde, um wenigstens die 30,000 Ducati zu bekommen. — Belgrad. Im Interesse des europäischen Friedens ist die Wasserfucht des alten Milosch abermals um 4 Wochen verlängert worden. — Ein Hannoveraner soll gesagt haben: „Wenn ich die Zustände meines Landes betrachte, so horrieselt's mir kalt über'n Rücken.“

Dresdner Börse, am 12. Juli.

Staatspapiere u. Aktien.		Sorten u. Banknoten.		Paris pr. 300 Francs	
N.	G.	N.	G.	B.	G.
v. 1830 3 1/2%	91 1/4	Kronen pr. Stück	9.26 u. G.	1. S.	79 1/2
kleinere 3 1/2%	91 3/4 b. u. G.	Dr. Ferd'or à 5 Thlr.	—	2. M.	—
v. 1855 3 1/2%	87 1/2 ab. u. G.	Agio pr. St. . . .	1:5/12	3. M.	—
v. 1847, 52, 55	—	Knd. ausl. Ed'or à 5	—	l. S.	78 1/4
u. 58 4 1/2%	101 7/8 ab. u. G.	Thl. Agio pr. St.	—	2. M.	—
v. 1852, 55 u. 58	—	R. russ. halbe Imper-	5.136 u. G.	3. M.	—
4 1/2%	—	rials à 5 Thl. pr. St.	—	Real-Industrie-Papiere.	—
E. S. Eisend.-Actien	—	Ducat. à 3 Thl. Agio	—	Societ. Brauerei-Act.	270
4 1/2%	102 3/8	pr. St.	4 5/8	Felsenf.-Bier-Act.	93
R. Landrentenbr.	—	Oester. Banknoten.	78 1/2 ab. u. G.	Dergl. Prioritäten	101 1/8
3 1/2%	93 7/8	Wegss.	—	Feldschlösschen-B. A.	80
Dergl. kleinere	94 3/4 bez.	Amst'rd. pr. 250 fl. S.	142 1/4	Redinger Bier-Act.	97 1/2 ab. u. G.
R. P. Etteanl. 4 1/2%	104 1/8	St. fl. . . .	—	S. Dampfsschiff-Act.	127 123
5 1/2%	105 1/8	Berlin pr. 100 fl. S.	100 1/19	R. Löbn. Champ. Act.	125 118
R. R. Destr. National-	—	Thl. pr. St. . . .	—	S. Champ. Aktien	87 84 1/2
anleihe 5%	62 5/8 ab. u. G.	Brem. pr. 100 fl. S.	108 1/4	S. Glash.-Actien	30 26 5/8
E. Dr. C. B. Aktien	225 1/2 224	Edr. à 5 Thl. . . .	—	Dr. Feuer-Act. Stck.	300 291
Erb. Bitt. Act. Litt. A.	35 53 1/2	100 fl. i. S. W.	—	Epode'sche Papiere. A.	99 1/4 - 99 1/2
Leipz. Credit-Actien	65 1/4 65 1/4	Hamb. pr. 300 fl. S.	150 5/8	Dergl. Prioritäten	102 1/4 101 5/8
Ab. B. A. (Stamm)	48 1/2 47 3/4	RR. Dec. . . .	—	Hänischer Stein-Act.	100
D. J. Priorit. (1 Serie)	102 1/2	London pr. 1 £	—	Margarethenhütt. A.	100 1/2
		Prd. Sictl. . . .	—		

10 Uhr nach Aufsig, Nachm. 2 1/2 Uhr nach Schandau, Nachm. 4 U. nach Loschwitz, Blasewitz, Laubegast, Abds. 6 1/4 nach Pirna, früh 6 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr nach Meissen und Riesa, früh 10 und Abends 7 Uhr nach Meissen. Jeden Dienstag und Sonnabend Nachm. 2 1/2 Uhr nach Torgau. — X n l. Früh geg. 7 1/4 Uhr von Pirna, früh geg. 8 3/4 Uhr von Schandau, Mitt. geg. 12 1/2 Uhr von Aufsig, Nachm. geg. 4 1/2 Uhr von Leitmeritz, Nachm. geg. 5 1/4 Uhr von Laubegast und Loschwitz Abends geg. 8 3/4 Uhr von Tetschen, früh geg. 8 1/2 und Abends geg. 8 1/2 Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und geg. 4 1/4 Uhr von Riesa.

Synagoge der israelitischen Religionsgemeinde:
Sonnabend den 14. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr predigt Herr Oberrabbiner Dr. Landau.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Schichtmeister D. Schmidhuber in Altenberg. Hrn. C. Drechsel in Iffigau bei Hof. Hrn. D. Schmedt in Zwickau. — Eine Tochter: Hrn. Pfarrer R. Voigt in Dorf-Schmied. Hrn. Postmeister W. Förster in Lichtenstein. Hrn. Th. Höffelbarth in Limbach.
Verlobt: Hr. D. med. D. Wacker in Frankenberg mit Frä. A. Fleischer in Recklitz. Hr. Lehrer M. Hörnig mit Frä. E. Rudolph in Meissen. Hr. Lehrer W. Herfurth in Siebsdorf mit Frä. E. Künzel in Limbach. Hr. J. Richter in Böthain mit Frä. E. Werner in Gangig.
Vertraut: Hr. F. Brosch in Lichtenstein mit Frä. Schneider in Plauen.
Gestorben: Hr. Kaufmann M. Wömer in Dresden. Frau verw. Reichelt, geb. Pöhlend dafelbst. Frau S. Böding dafelbst. Hr. A. Steinbeck in Löbnitz.

Königl. Hoftheater.
Freitag, den 13. Juli.
Der Weiberfeind.
Dramatischer Scherz in 1 Act von R. Benediz. Unter Mitwirkung der Herren: Walther, Kramer u. Frä. Ulrich.
Hierauf:
Ein gebildeter Hausknecht,
oder: Versetzte Prüfungen.
Posse mit Couplets in 1 Act, von D. Kalisch. Unter Mitwirkung der Herren: Kramer, Fischer, Marchion, Raeder, d r Damen: Altram, Berthold u. Conradi.
Zum Schluss:
Catharina,
oder: Die Tochter des Banditen.
Großes romantisches Ballet in zwei Aufzügen und fünf Tableaux, in Scene gesetzt vom Balletmeister J. Lepitte.
Unter Mitwirkung der Herren: Jerwis, Plagge, Herbold, Lepitte, Röder, Perenz u. Frä. Bose.
Anfang halb 7 Uhr. Ende um 9 Uhr.
Sonnabend, den 14. Juli: Marie, oder: Die Regimentstochter. Komische Oper in drei Acten von Donizetti.

Zweites Theater im Königl. Großen Garten.
Freitag, den 13. Juli
Zweite Gastvorstellung des Frä. Hedwig Krause, erste Solotänzerin vom Stadttheater zu Königsberg.
Die letzte Hanswurst, oder: Drei Komiker vor 120 Jahren. Komisches Zeitgemälde mit Gesang in 3 Abtheilungen von F. Kaiser.
Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr.
Sonnabend, den 14. Juli: Vorletzte Gastvorstellung des Fräulein Hedwig Krause. Auf vielfaches Verlangen S. abels Reiseabenteuer in Frankfurt und München. Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen, neu arrangirt von Jos. Christl.

Leipzig, den 12. Juli.

Ref. Gld.	Ref. Gld.
Staatsp. v. 55	Braunschweig 70 1/4
3 1/2%	Leipziger 144 1/2
von 1847 4 1/2%	Weimarische 89
von 1852 4 1/2%	Wiener n. W. — 78 1/2
Schf. Eisenduct.	Wechsel:
4 1/2%	Amsterd. — —
Landrentenbr.	München — —
3 1/2%	Bremen — —
Eisend.-Actien:	Frankf. a. M. — —
Albertsbahn — 47	Hamburg — —
Leipziger-Dresd. 224 1/2	London — —
Erb. Bitt. Litt. A. 33 1/2	Paris — —
Leipziger-Dresd. 86 1/2	Wien, n. W. — —
Leipzigerische — 110	Wien, n. W. — —
Bank-Actien: Allg.	Wien, n. W. — —
Dresd. Credit — 65 1/4	Aust. Kaiserb. — 99

Berlin, den 12. Juli.

Ref. Gld.	Ref. Gld.
St. Schuld.	Eisend.-Act: Ber.
W. Anleihe — 85 1/2	W. Anhalt 117
Neue Anleihe — 100 1/4	Berl.-Stett. — 105
Nationalanl. — 62 3/8	Berliner — 128
Premiananl. — 116	Breslau-Freib. —
R. Pr. Anl. — 105 1/2	Schweidn. alt —
Def. Metallg. 55 1/2	Stett.-Mind. — 34
Def. 54t Koops 75 1/2	Kösel-Oberb. — 38
Def. Gr. Koops 55 1/4	Kagb. Wittb. —
Def. n. Anl. — 75 1/4	Münch. B. G. — 99 5/8
R. poin. Schatz.	Mecklenburg — 47 1/4
obig. — 84 3/4	Rordb. Frd. B. — 48 1/4
Actien: Braunsch.	Oberschlesisch — 129 1/4
Bankactien — —	Oester. Franz. — 134 1/4
Darmstädter — 68	Scheringer — 110
Seraer — 71	Disc. Comm. —
Gothaer — —	Ante. — —
Norddeutsche — —	Pr. Bank Anl. — —
Thüringer — 50 1/8	Def. Banknot — 78 1/4
Weimarische — 80	Wechselcourse:
Deffauer. — 14	Amst'rd. R. S. — 141 7/8
Genfer — 23	Hamb. R. S. — 150 1/2
Leipziger — 65 1/4	London 3 M. — 17 1/2
Meininger — 65 1/4	Paris 2 M. — 78 1/2 1/2
Oesterreich. — 74 1/4	Wien 2 M. — 77 1/2
	Frankf. a. M. — 56, 22

Wien, den 12. Juli.

Staats-Papiere: Nationalanlehn 80,15 S
Metalliques 5 1/2% 70,60 S Actien: Bankactien 84,6 - Actien d. Creditbank 191, - Wechselcourse: Augsburg 108,75 London 126,50 S
R. L. Münzducaten 6,6

Berliner Productenbörse, den 12. Juli.
Watzgen loco 70-80 S. — Roggen loco 49 3/4 S., per Juni 49 1/2 S., Herbst 47 3/4 S. 50 gef. — Weizen loco — S., Mai-Juni 17 1/2 S., Frühjahr 17 1/2 S., 50, 9:0 gef. — Abds l. es 11 3/4 S., Mai-Juni 11 3/4 S., Frühjahr 11 7/8 S., 800 gef. — Weizen loco

37-43 S. — Safer loco 6-29 S. Mai-Juni 26 1/4 S., Juni-Juli 25 1/2 S.

K. Museum der Gypsabgüsse (Mengen'sches Museum), dem Prinzenpalais gegenüber, Montags und Donnerstags von 10 bis 2 Uhr freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.

K. Gewehr-galerie (in den Sälen der alten Gemäldegalerie, Eingang im sogenannten großen Stallgebäude). Karten zu 2 Thlr. für 1-6 Personen.

K. Alterthums-museum (i. Palais d. gr. Gartens) v. 8-12, Nachm. v. 3 Uhr. Eintritt Person 5 Ngr.

K. Porzellan- und Gefäßsammlung (im Japan. Palais). Freier Eintritt für 12 Pers., die Nachm. in 2 Gesellschaften geführt werden. Ausgabe der Billets früh 7 Uhr in der Expedition dafelbst.

Physikalisch-mathematischer Salon (Im Zwinger.) Freitags früh von 8-11 Uhr für 12 Personen in 2 Abth. gegen Billets, die am Tage vorher in der Expedition der mathematischen Salons abzuholen sind.

Cabinet der Kupferstiche und Handzeichnungen (Im Museum am Zwinger.) Dienstags u. Freitags Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr gegen Eintrittskarten, die in der Vorhalle unentgeltlich ausgegeben werden. Führungen unter Leitung des Directors gegen Entrichtung von 3 Thlr. für 6 Personen.

K. Gemäldegalerie (im Zwinger) Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag freier Zutritt von 10 bis 4 Uhr. Andere Tage gegen Karten à Person 5 Ngr.

Kunst-Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse täglich von 9-6 Uhr (Sonntags 11-6 Uhr). Eintritt 5 Ngr., Katalog 5 Ngr., 1 Duzend Billets 1 Thlr., 1/2 Duzend 15 Ngr.

K. naturhistorisches Museum. Dienstags u. Freitags freier Eintritt von früh 8-10 Uhr. Außerdem Montags, Mittwochs und Donnerstags gegen ein Entree von à Person 5 Ngr.

K. Antikensammlung (im Japan. Palais). Von 10-2 Uhr freier Eintritt.

K. mineralogisches Museum Dienstags u. Freitags freier Eintritt von 10 bis 12 Uhr. Außerdem Montags, Mittwochs und Donnerstags von 9-12 Uhr gegen Entree v. 5 Ngr à Person.

K. histor. Mus. (Kunst- und Rüstkammer). früh v. 8 Uhr an geg. 2 Thlr. f. 1-6 Pers. Letzte Führung 1/2 2 Uhr. Donnerstags fr. 7 U. im Zwinger Vertheilung von Freibillets für 36 Personen.

Dampfschiffe. Abfahr t. Früh 6 Uhr nach Leitmeritz früh 8 Uhr nach Teitschen, früh

Humor
bestehend an
Anfang
E. I.
Groß
CONC
Siegsmar
Ouverture
Introd. an
Freundesg
Volksgart
Ouverture
Mosaik a
von
Air
baum
An
und kalte
Nieder
sowie in P
W.F. See
Weinhand
Echt
Porz
in D
Spielw
Das
H. Weis
Eduard
Schöss
Dampf
Personen.
Mitt. 12. M
Anf.: Mg
b. 44, 10,
II. Nach
Bm. 10. M
Mitt. 12. M
III. Nach
Nachm. 2 u.
Bm. 9 1/2, M

Im Felsenkeller (Blauencher Grund)

Heute Freitag

Humoristisch-tragische Gesangs- und Musikvorträge der Gesellschaft
Knebelberger aus Wien,

bestehend aus einem **Damen-Quartett**, sowie Solo-Piecen auf verschiedenen Instrumenten.

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 2½ Ngr. Programm (neu) an der Kasse.

Es ladet hierzu ganz ergebenst von Nah und Fern ein **Angermann.**

Auch geht ein Personenzug um 4 Uhr von Dresden (Albertsbahnhof) dahin, sowie auch nach halb 8 Uhr wieder zurück. Tagesbillet giltig, so daß für Alles gesorgt ist.

Große Wirthschaft des K. Großen Gartens. CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Siegesmarsch von Ruckenschuh.
Overture zu Oberon von Weber.
Introd. aus der Zauberflöte v. Mozart.
Freundesgrüsse, Walzer v. Mannsfeldt.
Volksgarten-Quadrille von Strauss.
Overture zu Egmont v. Beethoven.
Mosaik aus Tannhäuser v. Wagner.

Die Romantiker, Walzer v. Lanner.
Philomelen-Polka von Heinsdorff.
Overture zur Stummen von Auber.
Finale aus Lichtenstein v. Lindpaintner.
Die Nachtwandler, Walzer von Strauss.
Galopp di bravura von Schulhoff.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr.

W. Lippmann.

Musikalien-Handlung und Leihanstalt

von **M. A. Hofmann**, an der Frauenkirche No. 9.
Billigste Abonnements-Bedingungen. Pläne gratis.

Kirschbaum-, Mahagoni- u. Nußbaum-Fourniere

empfehlen in großer Auswahl

Alex. Ebert, Elbberg, Nr. 5.

Anna-Bad Lüttichaustraße Nr. 28, ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bannen-, Kur- und Hausbäder zu haben.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Lhr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

W.F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Neustadt 57r.** in grösst. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. Casernen- weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. Str. 13a.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle **Löpfergasse 10.**
K. F. Werner.

Porzellan- & Steingutlager von **C. A. Ziegler**, in Dresden, Seestraße Nr. 15, im Rheinischen Hof, Ecke der Breitengasse.

Spielwaaren u. Puppen eigener Fabrik, in großer Auswahl bei **G. W. Arras**, Seestraße 20, I, Eing. Bahnhg.

Das Strohwaarenlager von **F. Irmeler**, **H. Weisberg, 1**, empfiehlt ihr wohl assort. Lager aller Gattungen Herren- u. Damenhüte.

Eduard Born, Wirthschafts- u. Contobücher **Linirte und Schösserg. 23.** ohne Linien.

Dampfwagen: I. Nach **Leipzig:** Ab f. Personenz. Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12. Nchm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). — An f.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Nchm. 4, b. 5⁴⁰, 10, Nchts. 12.

II. Nach **Chemnitz:** Ab f.: Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ Bm. 10, Mitt. 2⁴⁵ Ab. 6¹⁵ — An f.: Mgs. 9³⁰ Mitt. 12. Nchm. 5⁴⁰ Ab. 10.

III. Nach **Tharandt:** Ab f.: Mgs. 7⁴⁵, Nchm. 2 u. 4, Ab. 8³⁰ — An f.: Mgs. 7³⁰, Bm. 9¹⁵, Nchm. 3³⁰, Ab. 8.

IV. Nach **Berlin:** Ab f.: Früh 6⁴⁵ Nchm. 3. — An f.: Mitt. 12¹⁵, Ab. 4 u. Nchts 12³⁰.
V. Nach **Berlin:** Ab f.: Mgs. 6, Bm. 10, Nchm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵, Nchts. 11. — An f.: Mgs. 9¹⁰, Nchm. 2³⁰, 5³⁰, Abds. 9¹⁵, früh 4.

VI. Nach **Wien:** Ab f. von Neust. Nchts. 12⁴⁰ v. Mitt. Nchts. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt. 12³⁰, v. Mitt. Mitt. 12⁴⁵ (Wien). Nchm. 2 Ab. 7 (Bodenbach) — An f. in Mitt. 5⁴⁰ Ab. 3²⁵, Bm. 8, Mitt. 1, Nchm. 2¹⁵ u. Mgs. 8⁴⁵, in Neust. Nchm. 2³⁰, Nchts 3⁴⁰.



Als praktischer und billiger
Perückenmacher

empfiehlt sich
Aug. Frenzel,
Friseur,
Grosse Frauengasse 10.

Lilionesse reinigt binnen vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., ¼ Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzengungs-Extract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel**, à Flacon 25 Ngr., ¼ Fl. 12½ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. b.

E. C. Melzer, Dstraallee, No. 28, wofelbst auch Kräuterseife in Stck. à 2½ Ngr. zu haben ist.

Beu- quets, Kränze, **Palmzweige** Camel- ien, Aga- leen etc. sind schön u. billigst zu haben Papiermuhlg. 12.



Bröner's Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen Del, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Delfarbe, Pommade etc., ohne den ächten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleiderstoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 Ngr. und 2½ Ngr. — ächt bei

Jul. Schönert Marienstraße, nächst der Post.

Dr. Stratons radicaler Wanzen-Tod, in Flaschen zu 2, 4, 7 und 10 Ngr. anerkannt wirksamstes Mittel zur schnellen und gänzlichen Ausrottung dieses Insects. Nur allein ächt zu finden in dem Hauptdepot bei

Julius Schönert, Marienstraße 1, nächst der Post.

Wegen Mangel an Raum stehen an der Elbe Nr. 20, I. Etage mehrere gut erhaltene **Mahagoni-Meubles**, als 1 Schreib-Kleider-Secretär, 1 Spieltisch, 1 großer Ruhesstuhl, 1 Sopha, 2 Goldrahmen-Spiegel billig zum Verkauf.

SAXONIA.

Sonntag den 15. Juli d. J. Extra-Dampfschiffahrt mit Musikbegleitung bis Königstein und zurück. Abfahrtpunkt halb 6 Uhr früh. Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen bei Herren Felsner, Altmarkt 14, Barthold, Schreiber, bergasse 15, Buchholz, Wilsdrufferstraße 24.

Der Vorstand.

**Palmzweige, feine Bouquets
und Kränze, schön blühende
Topfgewächse u. Blattpflanzen**

sind stets billigst zu haben bei

Böhm. C. R. Schneider, u. Sing.
Gasse 21. Kunst- und Handelsgärtner.

Briefliche Aufträge werden auf das Prompteste franco zugesandt.

**Das größte Lager in ganz Deutschland
von Stereoscopen**

und stereoscopischer Bilder, enthaltend Ansichten von Deutschland, Sachsen (Dresden, sächs. Schweiz), Rhein, Frankreich, England, Spanien, Schweiz, Italien, Egypten, China, Amerika, neue franz. und engl. Genrebilder, die kaiserl. Säle und Paläste in Frankreich und des Papstes in Rom, neue Transparents, Statuen von Antiken, der Krystallpalast zu Sydenham, Akademien, der Mond etc. Ein Stereoscop mit Charnier nebst 12 schönen Ansichten von Paris verkaufe ich stets für 3 Thaler.

Julius Loebel, Optiker u. Mechaniker,
Schloßstr. Nr. 19, dem K. Schlosse
schrägüber.

Wurmpfefferkuchen,

mit von
Rgl. Sächs.
eigens concessionirt, verfehle ich daher
dieses äußerst wirksame Fabrikat



Wurmchocolade,

einem hohen
Ministerium
nicht, ein hochgeehrtes Publikum auf
aufmerksam zu machen.

Conditoreiwaarenfabrik von Robert Glühmann,
Freiberger Platz Nr. 24.

RAPPO



**Uebermorgen unwiderruflich
letzte Vorstellungen.
Heute, Freitag den 13. Juli
Große brillante Vorstellung.**

Das Doppel-Trapez.

Zum Schluß auf allgemeines Verlangen:
**Carl Rappo's Reiseabenteuer
im Sibirischer Walde.**
Anfang halb 8 Uhr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.

Für Staucher
einer 5-Pfennig-Cigarre
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
**Libanos No. 127 (mittel),
Jenny Lind No. 241 (kräftig)**
T. F. Daniel,
Pragerstr. Nr. 33, Ecke der Waisenhausstr.

Körbe aus Rohr,
für Fabriken und Haushaltungen passend,
sehen zur Ansicht bei
Andreas Kubitz,
große Blauensche Gasse 5 a.

Von Mitte August d. J. an finden
12 bis 14 gewandte
Buchbinder-Gehülfen
bei sehr guter Bezahlung für längere Zeit
Condition. Näheres beim Buchbinder-
meister **C. Schmeißer,** Schäferstr. Nr. 25.

Ein gebildeter junger **Mann** sucht Be-
schäftigung auf irgend einem Geschäfts-Bü-
reau und würde dieselbe auch periodenweise
annehmen. Gefällige Adressen bittet man in
der Expedition dies. Blattes niederzulegen.

! Frühstücks-Brodchen !
mit Kümmel und Salz, à Stk. 5 Pf.,
alle Morgen 8 Uhr neubacken, empfiehlt
Friedrich Kadner,
Freiberger Platz.
Verkaufsgewölbe: Scheffelgasse Nr. 31.

Malzsirop,
in Krügen und ausgewogen bei
Andreas Kubitz,
große Blauensche Gasse 5 a.

Auguste Winckler, Johannisp. 5,
Band, Zwirn, Garn u. Weißwaaren,
empfiehlt hierdurch ihre große Auswahl selbst-
gefertigter Chemisetten aller Arten, Kragen,
Aermel und Manschetten für Herren, Da-
men und Kinder; feine und mittlere Reglig-
häubchen, Unterröcke, fertig zum Gebrauch.
Alle erwähnten Arbeiten, auch Vorzeichnen und
Namensticken werden solid u. billigst ausgeführt.

Es wäre nicht nur wünschenswerth, son-
dern ganz der Ordnung gemäß, wenn Hr.
Rappo das auf den Anschlagzetteln und
in öffentlichen Blättern angekündigte Pro-
gramm vorsührte, und keine willkürlichen
Abänderungen stattfinden ließe, wie es vor-
gestern (Mittwoch) der Fall war.

Von vielen Seiten ist Einsender veran-
laßt worden, anzufragen, wie es kommt,
daß nicht Omnibusfahrten nach Strehlen
eingerrichtet werden; es betrifft nicht nur
dieses Dorf, sondern auch Ostro, Leubnitz,
Lochwitz etc. und würden sich diese Fahrten,
wenigstens im Sommer, gut verintressiren.

Erst. 10
& Spalt
(Sonm
in der G
u

No.

der Kr
bairisch
Uhr a
noch 2

gestrigen
sp r e c h
dorf be
aus D
eilen un
und bel

riß erte
gestern
aufgefü

Maj. d
stumme
tags 5
50 M
Musikdi

diesem
2. Oct.
fähige
(Bericht
tokoßan
r.) un
zur Mi
sächs.
schaft
ger Un
Themen
werden.

Zur re
achtelste
von sein
fort die
Der „
auch di
schließun
günstige
auf die
nicht n